

# Volkswacht

für Schlessen · Organ für die werktätige Bevölkerung

FRIEDE  
FREIHEIT  
SOZIALISMUS

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expedition Flurstraße 4/6, Matthesstraße 100, sowie durch alle Ausdräger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,32 Reichsmark + 8 Pfennig Trägerlohn = 0,40 Reichsmark, monatlich 1,55 Reichsmark + 35 Pfennig, Trägerlohn = 1,90 Reichsmark. Durch die Post einschließlich Zustellungsgebühren 2,26 Reichsmark.

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen 20 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf. müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition abgegeben werden. — Fernsprech-Anschluss: Geschäftsstelle Postfach 552. Bankkonto: Bank der Arbeiter.

12 Pf. Anzeigen unterhaltungs- und Wohnungsangelegenheiten für die nächste Nummer 4/6 oder in der Zweigstelle 217 39, Redaktion Nr. 217 38, a und Beamten, Filiale Breslau.

Einzelnummer 10 Pf.

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2 — Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Einzelnummer 10 Pf.

44. Jahrgang

Freitag, den 17. Februar 1933

Nr. 38

## Schwere Niederlage Goerings

### Reichsgericht hebt das erste „Vorwärts“-Verbot auf — Auch die übrigen Zeitungsverbote aus demselben Anlaß ungerechtfertigt Schadenersatzklagen folgen

Die Behörden des kommissarischen Preußen, insbesondere Herr Goering, haben in der Anwendung der Pressenverordnung eine Niederlage erlitten. Das Reichsgericht hat das dreitägige Verbot des „Vorwärts“ vom 3. Februar aufgehoben. Das Verbot war begründet worden mit dem Wahlauftrieb des sozialdemokratischen Parteivorstandes, in dem der Berliner Polizeipräsident das Delikt des Hochverrats erblickte. Aus dem gleichen Anlaß und mit der gleichen Begründung sind außer dem Vorwärts noch 28 sozial-

demokratische Zeitungen verboten worden. All diese Verbote sind nach der Entscheidung des Reichsgerichts ungerechtfertigt. Jetzt folgen die Schadenersatzklagen gegen den preussischen Staat.

Damit ist auch das Verbot der „Volkswacht“ und seiner Kopfsblätter für ungerechtfertigt erklärt, wenn die Aufhebung formell auch noch nicht erfolgt ist; da unsere Beschwerde etwas später beim Reichsgericht eingegangen ist. Es kann aber kein Zweifel bestehen, daß es auch aufgehoben werden wird.

## Reichsrat gegen Reichskabinett

### Länderproteste gegen die Entrechtung Preußens — Reichsrat vertagt alles Wichtige bis zur Entscheidung des Staatsgerichtshofes

Im Reichsrat hat die Mehrheit der Länderregierungen am Donnerstag gegen die Amtsenthebung der rechtmäßigen preussischen Reichsvertreter protestiert. Man hat sich aber schließlich mit dem allgemein als rechtmäßig bezeichneten Zustand in der Erwartung einer baldigen Entscheidung des Staatsgerichtshofes über die Klage der preussischen Regierung gegen das Reich abgefunden. Ein entsprechender Antrag der süddeutschen Länder und der Hansestädte wurde mit 30 gegen 26 Stimmen angenommen. Danach soll sich der Reichsrat bis zur Entscheidung des Staatsgerichtshofes auf die Beratung besonders dringlicher Gegenstände beschränken.

Die Sitzung wurde eingeleitet mit einer Erklärung der bairischen Regierung, in der es heißt, daß der Reichsrat eine ausgesprochen bündemäßige Einrichtung zur Wahrung des Anteils der Länder an der Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches sei, die Stimmführung der Länder im Reichsrat von der Reichsgewalt unabhängig sein müsse und die Beteiligung von Reichskommissaren an der Abstimmung im Reichsrat dem Grundgedanken des Reiches widerspreche. Zwar lehne die bairische Regierung eine Einmischung in innerpreussische Angelegenheiten ab, sie lege aber zugleich gegen die Beteiligung von Reichskommissaren an den Beratungen und Abstimmungen des Reichsrates Rechtsverwahrung ein. In ähnlicher Sinne äußerte sich der bairische Vertreter. Namens der preussischen Provinzen

Grenzmark, Posen-Westpreußen, Oberschlesien, Niederschlesien, Sachsen, Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland stimmte der Vertreter der Rheinprovinz, Dr. Hamacher, der bairischen Erklärung zu. Er protestierte zugleich gegen das Erscheinen der Preussentommissare und fuhr dann fort:

„Die preussischen Staatsminister haben mich durch besondere Vollmacht zu ihrer Vertretung im Reichsrat ermächtigt. Falls es zu einer Abstimmung kommen sollte, würde ich das Stimmrecht für das Preussische Staatsministerium ausüben. Ob diese Stimmabgabe gültig ist oder nicht, hat dann der Staatsgerichtshof zu entscheiden. Eine Stimmabgabe durch den Reichskommissar halte ich auf jeden Fall für ungültig.“

Der Reichsinnenminister erwiderte auf die Ausführungen Hamachers, daß für die Reichsregierung einzig und allein die Verordnungen des Reichspräsidenten vom 6. Februar d. J. maßgebend sei. Der bairische Vertreter stellte fest: Bayern ist unbeschadet der Frage der Rechtsbeständigkeit und der rechtlichen Tragweite der Verordnung vom 6. Februar, zu deren Entscheidung der Staatsgerichtshof angerufen wurde, der Auffassung, daß in der Zwischenzeit eine Vertretung der preussischen Landesregierung das ist die Regierung Braun, im Reichsrat überhaupt unmöglich geworden ist.

Vorher hatten sich die Vertreter der Nazi-Regierungen in den Ländern auf die Seite der Reichsregierung gestellt.

## Feuerüberfall auf SPD.-Redakteur

### Wild-West-Zustände in Hirschberg — 10 SA-Leute beschossen den Kollegen Marckschffel

Hirschberg, 17. Februar. (Eigener Fundbericht) Am Donnerstag abend, gegen 22,30 Uhr, wurde der Redakteur der Hirschberger „Volkswacht“, Marckschffel, als er sich auf einem Dienstweg befand, von etwa zehn SA-Leuten umzingelt und aus einer Entfernung von etwa 15 Meter unter Feuer genommen. Der Ueberfallene warf sich zu Boden, so daß er dem sicheren Tode entging. Als die SA-Leute stehen wollten, gab Marckschffel auf sie einen Schuß ab. Marckschffel begab sich dann in das bekannte Hotel „Drei Berge“, in das ein Trupp von etwa 25 SA-Leuten folgte, dort Tische und Stühle durcheinander warf, die entsetzten Gäste zurückstieß und wieder auf Marckschffel einbrang. Es entstand ein großer Tumult, als der Standartenführer Schwennsen mit einer Armeepistole die Gäste und den inzwischen herbeigeeilten Geschäftsführer der „Volkswacht“ bedrohte. Drei herbeigeeilte Polizeibeamte vermochten gegen die

nationalsozialistische Uebermacht nichts auszurichten. Schließlich wurde Marckschffel in einen Hinterraum des Hotels gedrängt. Auf einen Pfiff zogen sich die SA-Leute zurück und suchten das Weite.

### Leber freigelassen

Endlich dringt die Wahrheit durch

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Leber ist am Donnerstagnachmittag aus der Haft entlassen worden. Der dem Gefängnislager wurde er von einer großen Schar von Häftlingen, die auf die Freilassung von Leber bestanden, freigesetzt. Leber hat sofort ins Krankenhaus. Die Verletzungen, die er bei dem nicht friedlichen Zusammenstoß am 1. Februar davongetragen hat, sind nicht erheblich.

Die beiden Nationalsozialisten und der Reichsbannermann, die seinerzeit wegen des Zusammenstoßes zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten ebenfalls festgenommen wurden, bleiben vorläufig in Haft.

### 14 Tage Still

Das Kabinett der „nationalen Konzentration“ ist seit vierzehn Tagen im Amt. Die „Konzentriertheit“ hat seitdem merkwürdige Beleuchtungen erfahren. Eine Rede Hugenberg bei der Gründung der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot hat weitgehende Gegenfälle innerhalb dieser sogenannten Konzentration erkennen lassen.

In diesen vierzehn Tagen hat sich in Deutschland manches geändert — aber wer wollte behaupten, daß es besser geworden sei? Arbeitslosigkeit, Not, Hunger, Elend — alles wie zuvor! Wer seine Sache auf Versprechungen gestellt hat, erlebt bittere Enttäuschung.

Immerhin hat sich doch einiges geändert und einiges ist vorgegangen. Der Chronist, der dies verzeichnet, muß vorsichtig sein. Er muß sich darauf beschränken, Tatsachen sprechen zu lassen. Er darf nämlich nicht die Tatsache aus dem Auge verlieren, daß diese vierzehn Tage tatsächlich der Pressefreiheit in Deutschland ein Ende gemacht haben. Ueber die oppositionelle Presse ist ein Hagel von Verböten niedergegangen wie niemals zuvor. Aber wo das Wort des Kritikers eingengt ist, da sprechen die Tatsachen selber, deren Bekanntgabe man schließlich nicht verbieten kann, weil sie von der Regierung selber mitgeteilt werden müssen.

Tatsache ist, daß das Urteil des Staatsgerichtshofes vom 25. Oktober 1932 in Sachen Preußen beiseite geschoben ist. Tatsache ist, daß die Reichsregierung die preussischen Stimmen im Reichsrat selbst inkulturiert will und damit das Wesen des Reichsrats als einer Vertretung der Länder vollständig zertrümmert wird.

Tatsache ist, daß in Preußen in der inneren Verwaltung ein Beamtensturz vorgenommen worden ist, über dessen Gründe kein Wort weiter zu verlieren ist, denn die Namen und noch mehr die Kosten, an denen die gemahregelten Beamten gestanden haben, sprechen für sich selber. Dieser Personalsturz ist noch im Gange. Er hat selbst bei so weit rechtsstehenden Zeitungen wie der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ entsetzte Proteste hervorgerufen.

Tatsache ist, daß die Unruhe in Deutschland immer stärker wird. Täglich fallen Todesopfer. Die Blutschuld der SA. schreit zum Himmel. Verammlungen der Sozialdemokraten und der Kommunisten werden immer wieder von bewaffneten nationalsozialistischen Banden überfallen und zu Sprengen versucht.

Tatsache ist, daß das neue System bereits schwere außenpolitische Betriebsunfälle zu verzeichnen hat, die in jeder Hinsicht an Vorgänge aus der Zeit Wilhelm II. erinnern. Ein Telegramm des Reichsministers Goering an eine Göteborger Zeitung hat in Schweden schwerste Verstimmung hervorgerufen, die angesichts der schwierigen handelspolitischen Verhältnisse zwischen Deutschland und Schweden den Interessen Deutschlands sehr abträglich ist. Der Reichskanzler hat einem englischen Obersten ein Interview gegeben, dessen exakte Fassung, wie sie im „Sunday Express“ erschien, sofort nach dem Erscheinen als nicht authentisch bezeichnet wurde. Trotzdem hat dies Interview in Paris und Warschau schwere Verstimnungen, zum Teil getadelt wurde Angriffe gegen Deutschland hervorgerufen.

Tatsache ist, daß vom Inhalt des Vierjahresplanes, der förmlich angekündigt worden ist, bisher noch nichts bekannt geworden ist und wahrscheinlich auch vor den Wahlen nichts mehr bekannt werden wird. Der württembergische Staatspräsident Solz hat auf einem Parteitag des Zentrums in Ulm erklärt, daß bisher von dem Vierjahresplan nicht so viel vorhanden sei wie unter den Nagel gehe.

Tatsache vor allem aber ist, daß unter der Regierung Hitler-Hugenberg wirtschaftspolitische Maßnahmen ergriffen worden sind, wie sie niemals zuvor ein Reichskanzler in Deutschland getroffen hat, wenn er sich auch noch so radikal als agrarischer Reichskanzler bezeichnet hat. Es ist eine Erhöhung der Schmalz- und Speckzölle vorgenommen worden, die jetzt schon eine gewaltige Verteuerung des für die Volksernährung überaus wichtigen Schmalzes herbeigeführt hat. Die Beeinträchtigung der Fettversorgung der notleidenden deutschen Bevölkerung durch diese Maßnahme greift viel tiefer als es selbst die berühmte Margarine-Notverordnung mit dem Beihilfungsanspruch bewirkt haben würde. Das ist die erste praktische Maßnahme des neuen Systems, die den Massen der deutschen Bevölkerung unmittelbar fühlbar wird!

Der handelspolitische Kurs, der damit eingeschlagen worden ist, wird weiter verfolgt. Ein völliges Verbot der Zuzufuhr ist vorbereitet. Gegenüber Frankreich sind Tarifänderungen



## Die Pflicht ruft!

Kommenden Montag finden **Allgemeine Bezirksversammlungen** statt. Wichtige Tagesordnung! Lokale werden noch bekanntgegeben. Jeder halte sich diesen Abend frei!

### Wahlloster

#### Die Pflicht eines jeden Parteigenossen

Der Bezirksparteitag hat einen Antrag des Bezirksvorstandes angenommen, für den **F e r u a r** und **M ä r z** wegen der bevorstehenden Wahlen doppelte Beiträge zu erheben.

Die Extrabeiträge sind ebenfalls doppelt zu entrichten.

Wir erwarten von jedem Parteimitgliede, daß es dieser selbstverständlichen Pflicht, wie schon bei früheren Wahlkämpfen, nachkommt.

Die Kassierer sind angewiesen, bereits bei der Einziehung der Februar-Beiträge den doppelten Monatsbeitrag einzufassieren. Der Parteivorstand.

## Antreten der „Eisernen Front“ am Sonntag, den 19. Februar zur Sieck-Busch-Versammlung

### Es beteiligen sich:

Reichsbanner: Vortrapp, Jugend, Jungshule, Altschule und Stafs. Junge Front, Sportler, Hammerhaken, Gewerkschaften, Parteigenossen. (Frauen dürfen nicht mitantreten).

### Es treten an:

**Osten:** 8.05 Uhr, Margaretenstraße (Gewerkschaftshaus), Reichsbanner-Vortrapp, Jugend, Jungshule des Ortsvereins, Reichsbanner, Abteilung Ost, Stafs und Stafs mit Abteilungen Tischler, Schönborn und Weißschw. Hammerhaken und Gewerkschaften des Bezirks Oslauer Tor, Streblener Tor und Süden. Parteigenossen des Bezirks Oslauer Tor, Streblener Tor und Süden.

**Süden:** 8.15 Uhr, Südenplatz (Charlottenstraße, westlich der Hohenzollernstraße), Reichsbanner, Abteilung Süd, Schule und Stafs mit Kleindorf, Opperau und Hochborn. Junge Front Breslau (außer Reichsbannerjugend), Hammerhaken und Gewerkschaften des Bezirks Südwest, Innere Stadt und Gräbchen-Kleinburg, Hammerhaken des Stadtbundes, Parteigenossen des Bezirks Südwest und Kleinburg.

**Westen:** 8.05 Uhr, Striegnauer Platz, Reichsbanner, Abteilung West mit Sandau, Deutsch-Lissa, Leuten, Herrmannsdorf. Sportler, Hammerhaken und Gewerkschaften des Bezirks Nikolaitor und Bödelwitz, Parteigenossen des Bezirks Nikolaitor und Bödelwitz.

**Norden:** 8.05 Uhr, Weihenburger Platz, Reichsbanner, Abteilung Nord, Schule und Stafs, mit Abteilung Spottwitz und Zimpe. Hammerhaken und Gewerkschaften des Bezirks Odeitor, Sandtor, Scheinzig und Zimpe. Parteigenossen des Bezirks Odeitor, Sandtor, Scheinzig und Zimpe.

### Antreten nach der Versammlung:

Abteilung Ost: Luisenstraße, Spitze Gräbchenstraße. Abteilung Süd: Seckelstraße, Spitze Luisenplatz. Abteilung West: Zithenstraße, Spitze Seckelstraße. Abteilung Nord: Gögenstraße, Spitze Luisenplatz.

Es wird in Dreier-Reihen markiert. — Spielleute mit Instrumenten bei den Abteilungen. — Fahnen nur an der Spitze der Züge. — Transparente dürfen nicht mitgeführt werden.

## Die Preise ziehen an

### Die Zeit scheint hierzu günstig zu sein

Die Preise verschiedener Waren zeigen bereits eine Aufwärtstendenz. Warum auch nicht. Keine Zeit war so günstig hierzu wie die jetzige. Eine der ersten Regierungstaten war bekanntlich die gewaltige Schmalzollerhöhung. Wie sich diese Maßnahme nun praktisch auswirkt, das konnte man bereits in dieser Woche beobachten. In einem bekannten Kolonialwarengeschäft in der Albrechtsstraße krieg Anfang dieser Woche das Pfund amerikanisches Fett gleich von 48 auf 65 Pf. Auf Einwendungen der Käufer mußte erklärt werden, daß leider das Pfund in den nächsten Tagen 75 Pf. kosten würde. Nun sind die Käufer dieses amerikanischen Fettes nicht jene Lustbesitzer und sonstigen vermögenden Kreise, sondern eben jene Volksschichten, die leider darauf angewiesen sind, statt der immer noch sehr teuren Inlandsbutter das billigere ausländische Schmalz essen zu müssen. Selbst der fetteste Wahlped, der jetzt wieder ausgelegt werden wird, ist nicht imstande, diese Verteuerung des notwendigen Lebensmittels auszugleichen.

Auch die Möbel sollen teurer werden, denn auch die Tischler- und die Holzindustriellen mittern Morgenluft. Auf einer sogenannten „Kostungsgebung“ der Breslauer Möbelhändler wurde eine Einheitsfront gebildet zur Verteuerung der Produkte der Holzindustrie. Man war in dieser Einheitsfront mit der Verteuerung durchaus nicht kleinlich. Man hat gleich beschlossen, die Verkaufspreise um zunächst 20 Prozent und einzelne Gattungen von 30 bis 40 Prozent gleich um 25 Prozent zu erhöhen. Ob man sich nun von einer solch rigorosen Erhöhung wirklich einen größeren Umsatz erhofft? Jedenfalls wird durch diese Erhöhung das Möbelstück für den bescheidenen verdientenden Arbeiter und Angestellten noch mehr als je ein Luxusgegenstand werden.

Der Weg zum Dritten Reich kostet schon etwas. Wer solche Wege durchaus weitergehen will, der vermeide die Diste 2 zu wählen.

## Breslau am Kriegsende

### Ein sozialistenfeindlicher Kämmerer sagt die Wahrheit

Der frühere Stadtkämmerer Matthes war ein scharfer Gegner der Sozialdemokratie und Bürgermeisterkandidat der Deutschnationalen. Um so wertvoller ist wohl sein Zeugnis über die Verhältnisse der Stadt Breslau am Kriegsende. Nachdem die Stadtverordnetenwahlen im März 1919 eine sozialdemokratische Mehrheit ergeben hatten, stand am 4. April in der Stadtverordnetenversammlung der erste Nachkriegshaushalt zur Verhandlung. In üblicher Weise ging der Jahresbericht des Kämmerers voraus. Kämmerer Matthes begann seine Rede mit der Feststellung, daß das verfloßene Jahr sehr ungünstig abgeschlossen habe. Er sagte dann: Unser Vaterland liegt tief am Boden. Der Krieg hat ungeheure Opfer gefordert, aber vor einem Jahre glaubte die Oberste Heeresleitung noch an einen Sieg. Es kam der Mißerfolg an der Marne, es kam der Rückzug und schließlich die Kunde, daß die Oberste Heeresleitung selbst um die Einleitung von Friedensverhandlungen erudichte. Haupt-sächlich durch die Hungerblöde hatten die Gegner ihr Ziel erreicht. Der Kaiser dankte ab. Die Waffenstillstandsbedingungen waren schlimmer als wir sie je gedacht. Wir sind verarmt, mit Schulden überladen, der Willkür der Feinde preisgegeben. Wie das alles auf die städtischen Angelegenheiten einwirkt, werden wir noch jahrelang zu erörtern haben.

Mit tiefer Dankbarkeit denken wir daran, die Leben und Gesundheit für uns geopfert haben, der Männer und Frauen, die tätig waren, um die Not des Krieges zu lindern und die in den Tagen des Zusammenbruchs zielbewußt und entschlossen eingriffen, wodurch schweres Unheil verhindert wurde.

Im Felde gefallen sind 12.580 Breslauer Bürger, darunter 117 weibliche Beamte, 113 Lehrer und 429 Arbeiter. Die Geburten sind von 14.166 im Jahre 1913 auf 7491 im Jahre 1918 zurückgegangen. Die Einwohnerzahl betrug 1913 543.000 und jetzt 507.000; sie ist also im Kriege um 36.000 zurückgegangen. Die Absperrung des Landes hat zu einer großen Knappheit der Nahrungsmittel und zu einer starken Preissteigerung geführt. Besonders bejaurisierend ist der Mangel an Milch. Im Vorjahre bräute uns Mangel an Gemüse und später an Obst. Eine starke Unterernährung hat Wagn gegriffen und hat die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit allgemein vermindert. Der Grippe sind 1234 Einwohner erlegen. Im ganzen sind 11.800 Personen gestorben. Die Sterblichkeit ist seit vor dem Kriege um 24,8 Proz. gestiegen. Die Krankenhäuser und Kliniken sind stark belegt.

Die ungeheure Preissteigerung hat zur Erhöhung der Armut unterstützung um 1 1/2 Millionen geführt, trotzdem die Zahl der Unterstützungsempfänger zurückgegangen ist.

Kämmerer Matthes berichtete dann, daß das Jahr mit einem Fehlbetrag von 3 bis 4 Millionen Mark abschließe.

An dieser Lastlage sei halt gemacht. Es steht fest, daß die sozialdemokratische Stadtverordnetenmehrheit einen Fehlbetrag von mehreren Millionen übernahm und daß sie nach fünfjähriger erfolgreicher Aufbauarbeit einen Ueberschuß von 6 bis 7 Millionen Mark hinterließ.

Seitdem ist es immer schlechter geworden. In dem Maße, wie der Einfluß der Sozialdemokratie in Reich, Staat und Gemeinde durch eine ungeheure Hege untergraben wurde, ging es auch der Stadt Breslau schlechter. Zurzeit hat sie ein Jahresdefizit von 36 Millionen.

Und wie lebte die arme Gesellschaft in der Zeit, wo nach den Befundungen des Kämmerers der Hunger in Breslau grassierte und die Krankenhäuser überfüllt waren?

Auch dafür ein paar Zeilen der Erinnerung. Der Sozialrat veranlaßte damals in verschiedenen vornehmen Lokalen Lebensmittelkontrollen. Zu den Lokalen, die sich auf Schlechtwegen gut eingebedt hatten, zählte der „Bayerische Hof“. Dort wurden beschlagnahmt:

- 170 Pfund geräucherter Schinken, Kollischinken u. Speckseiten,
- 150 Pfund Schweinefett,
- 190 Pfund Rindsfett,
- 250 Pfund Weizenmehl,
- 117 Pfund Grieß,
- 62 Pfund Würstchen,
- 52 Pfund Farsingrüder,
- 45 Pfund feine Kaiser-Stärke,
- 146 Pfund Graupe,
- 400 Eier.

Das nationale Freisetzen brachte trotzdem nicht Hunger leiden, denn große Mengen Wurstfett, das markenfremd war, wurden nicht beschlagnahmt. Um diese Zeit tauchten in Breslau die ersten Auslandsnahrungsmittel auf. Den abgezeigten Familien wurden 100 Gramm Auslandsbrot für 3,50 Mark zugeteilt.

Kein Nazi hat damals dem ausgehungerten Volke beigefallen oder ihm geholfen. Alle waren froh, wenn es durch die Arbeit der Sozialdemokraten langsam wieder besser wurde!

## Feuerwehre in voller Tätigkeit

### Eigenartige Brandursache in Kolonialwarengeschäft — Maschinenhalle von Dauber völlig in Flammen — Deckenbrand in der Dittosstraße

Gestern mittag wurde die Feuerwehr nach Vorwerkstraße 15 alarmiert. Dort brannten in dem im Erdgeschloß befindlichen Kolonialwarengeschäft ein geringer Teil der Balkenlage und der Schornstein. In dem Kolonialwarengeschäft wird seit etwa 30 Jahren in der Nähe des Schornsteins Petroleum gelagert. Im Laufe der langen Zeit hat sich das umliegende Mauerwerk mit Petroleum gesättigt. Infolge starker Inanspruchnahme der Heizöfen ist das Petroleum dann wahrscheinlich zum Verdampfen gekommen und die Dämpfe haben sich dann, als der Schornstein geknickt wurde, durch Fugen entzündet. Ein großer Teil des Ziegelmauerwerks, das flammennartig brannte, mußte ausgehämmt werden, die herausgefallenen Ziegel brannten dann weiter. Nachdem das Feuer etwas eingedämmt war, wurde das Mauerwerk nachträglich abgespritzt und die Flammen zum Erlöschen gebracht, sodann wurde es abgeköhlt, um eine weitere Gasbildung zu verhindern.

Heute morgen gegen 1/5 Uhr wurde die Feuerwehr nach Hohenzollernstraße 11/13 alarmiert. Bei Ankniff der Feuerwehr stand die in der Mitte des ehemaligen Dauberischen Fabrikgrundstücks befindliche, etwa 10 x 20 Meter große frühere Maschinenhalle fast in voller Ausdehnung in Flammen. Nachdem durch die Depesche „Mittelfeuer“ weitere Verstärkungen nachgezogen waren, wurde das Feuer mit sieben Schlauchleitungen

eingekreist und zum Stehen gebracht. Die große Maschinenhalle ist durch eine Mauer in zwei Abschnitte geteilt, von denen der eine Teil einen zusammenhängenden Raum bildet, während der andere durch Decke und Querwände in verschiedene Abschnitte aufgeteilt ist. Die in den Fabrikräumen untergebrachte Schmelze ist vom Feuer fast unverletzt geblieben. Die dort untergebrachte Solzlerleinstungsanlage wurde zerstört, desgleichen ein Teil der dort lagernden Kisten und Körbe einer Obsthandlung; Obst hat dort nicht gelagert. Die in der Nachbarschaft gelegenen großen Kraftwagenhallen blieben vom Feuer verschont. Kurz vor 6 Uhr konnte die Meldung „Feuer aus“ gegeben werden; die Aufräumungsarbeiten sind zurzeit noch im Gange. Die Entstehungsursache des Brandes war nicht zu ermitteln.

Kurz nach 6.15 Uhr, während die Feuerwehr bei dem Brande in der Hohenzollernstraße noch in voller Tätigkeit war, erfolgte ein Alarm nach Dittosstraße 18. In dem auf dem Hofe gelegenen zweistöckigen Gebäude, in dem eine Mühlenfabrik untergebracht ist, brannte in der Hauptfläche die Decke vom Erdgeschloß nach dem Obergeschloß. Das Feuer, das wahrscheinlich durch den eisernen Ofen entstanden ist, wurde mit zwei Schlauchleitungen angegriffen und auf seinen Herd beschränkt, so daß bereits kurz vor 7 Uhr „Feuer aus“ gemeldet werden konnte. Auch hier sind die Aufräumungsarbeiten zurzeit noch im Gange.

## Zeichen der Zeit

„Gegen Dummheit hilft kein Mittel, wenngleich man eine ganze Apotheke leer frisst!“ Diese drastische Charakterisierung des Volksmundes hat einen tiefen Sinn, gerade in unseren Tagen, in denen der mannigfaltigste Wunderglaube seine Auferstehung feiert. Wer abgebrüht genug ist, die Wundergläubigkeit seiner lieben Mitmenschen zu nutzen, der fährt durchaus nicht schlecht. Sehen wir uns beispielsweise einmal die Praxis des 32-jährigen „Naturheilkundigen“ Georg B. aus Breslau an. Er offeriert sich Kranken als Ketter, nimmt eine Lupe, schaut damit dem Kranken in die Augen, beäugt dann die Fingerringel und „erkenn“ aus dieser Untersuchung die entsprechenden Krankheiten. Wenn er dann so die Diagnose gestellt hat, verschreibt er „Gesundheitstee“. Selbstverständlich ist solcher Tee nicht billig. Herr B. verspricht, das Wundermittel bald zu liefern, wenn ihm 6 Mark angezahlt werden. Wenn der gläubige Kranke die 6 Mark bezahlt hat, dann fühlt sich Herr B. „gesund“ und die Kranken merken nach Tagen, daß die wunderbare Heilmethode ein Gaunertrick war, die dem Betrüger nur gelingen konnte, weil sie selbst dumm genug waren, auf die Fingerringelbdiagnose hereinzufallen.

Jetzt nachdem Herr B. seitgenommen worden ist, stellte sich schon nach den ersten Ermittlungen heraus, daß er bereits 21 „Schläue“ gefunden hatte, die zwar ihr Leiden noch nicht losgeworden sind, die aber sicher von einer anderen zeitgemäßen Krankheit kuriert sein dürften.

## Das neue System:

### „Jubel“ unter den Kriegsoffizern

Die Regierung von Vapen hat bekanntlich mit ihrer Notverordnung vom 14. Juni 1932 auch die Kriegsoffizier bedacht und ihnen die Renten gelüßt.

Es soll Kriegsoffizier geben, die da meinen, daß der Herr Vizestanzler Vapen in Gemeinschaft mit dem Reichstanzler Hitler die Notverordnung des Reichstanzlers Vapen teillos beiseitigen wird.

Wieweit Hoffnungen solcher Art berechtigt oder unberechtigt sind, läßt sich vorläufig nicht sagen, aber es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß für die Opfer des Weltkrieges bereits etwas getan wird.

Die nationalsozialistische „Schlesische Tageszeitung“ hat sich bereits der Kriegsoffizier und Hinterbliebenen angenommen und bringt in ihrer Nummer vom Mittwoch folgenden Appell:

### Kriegsbeschädigte!

#### Tragt Adolf Hitlers Ab-Abzeichen!

#### Zu haben: Taschenstraße 22.

Das heißt, die Kriegsbeschädigten sollen zunächst erst noch einmal Geld ausgeben und sich ein Abzeichen kaufen. Es ist durch die Presse-Notverordnung unterlagert „offensichtlich unrichtige“ Nachrichten zu verbreiten. Jede Zeitung, die dies tut, hat ein Verbot zu gewärtigen.

Diese Katastrophen heken wir nicht auf uns, wenn wir vermeiden, daß in den Kreisen der Kriegsoffizier großer Jubel über die unerwartete Hilfe mit Hitlers Ab-Abzeichen ausgebrochen ist. Ganz Begeisterter unter den Kriegsoffizier sollen sogar die Abzeichen haben, die Abzeichen auf beide Hüschläge ihres Ko-les zu stecken. Kriegsoffizier, die da meinen, das neue Abzeichen sei eine recht eigenartige Hilfe, soll es nicht mehr geben.

Die Sozialistische Arbeiter-Zeitung ist wegen Verstoßes gegen die Vorschriften des Strafgesetzbuches über Sozialrat auf 3 Tage und zwar von heute bis einschließlich 21. Februar verboten worden.



**Gegen spröde Haut**  
**NIVEA CREAM**  
Neue Preise: RM 0.15-1.00

**Elefanten im Löwenzirkus**

Neues Programm bei Kapitan Schneider... Ein Zirkusunternehmen mit einem so umfangreichen Repertoir wie das des Kapitan Alfred Schneider...

**Trainingsbetrieb in der Fährhunderthalle**

Jeden Nachmittag von 13 bis 17 Uhr herrscht in der Breslauer Fährhunderthalle auf der kleinen Holzbahn ein reger Trainingsbetrieb... Sämtliche hiesigen Berufsfahrer liegen täglich einem intensiven Training ob...

**Proleten - Wochenspielplan**

„Wie lag ich meinem Mann?“ — „Der Sohn des Rajah“... Im Wochenprogramm des Proleten zeigen Renate Müller und Georg Alexander einen reizenden, lustigen Ehekrieg...

Die Arbeit des Schlachthofes... Im Monat Januar 1933 wurden im Schlachthofe geschlachtet und untersucht: 97 Ochsen, 1775 Bullen, 964 Kühe, 329 Junggrinder, 4427 Kälber, 13722 Schweine, 1585 Schafe...

33 Generalalarme im Monat... Im Monat Januar 1933 ist die Feuerwehr 33 mal ausgerückt, und zwar zu einem Großfeuer, 4 Mittelfeuern, 37 Kleinfeyern...

Fundschauversteigerung... Am 4. April findet im Hofe des Polizeipräsidiums eine Fundschauversteigerung derjenigen Fundstücke statt...

Autobusfahrt ins Culengebirge... Der Schließliche Verkehrsverband veranstaltet am Sonntag, den 19. Februar 1933 bei geminderter Beteiligung eine Autobusfahrt nach Dorfbach im Culengebirge...

Kraftpost Breslau-Neukirch-Schiffau... Auf der Leilstraße Breslau (Krieg) - Breslau-Mariahöfen - Breslau-Neukirch wird ab 20. Februar folgende Fahrt neu eingelegt...

Sonderzüge verkehren wieder... Am Sonnabend, den 18. Februar: Zug 1069 Breslau Hbf. ab 13.46 Hausdorf, Kreis Waldenburg an 15.33. Am Sonntag, den 19. Februar: Zug 1071 Breslau Hbf. ab 5.48, Bad Charlottenbrunn an 8.12...

Silberhochzeit... feiert heute Genosse Gustav Hoffmann, Kesselführer 24, und seine Ehefrau Bertha, geb. Schick, 5. 1/2 langjähriges Partei- und Gewerkschaftsmitglied und langjähriger Leiter der Volkswacht...

Wiederöffnung der Eisbahn... Die öffentliche Eisbahn an der Viehhöhle ist wieder eröffnet worden. Das Eis hat nach einer Stärke von 20 Zentimetern...

**Vollversammlung der Betriebsräte und Gewerkschaftsvertrauensleute**

am Montag, dem 20. Februar, um 19.30 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses. Tagesordnung: „Die umlängsten Betriebsvertretungen“.

**Arbeitsgemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde**

Mittwoch, den 22. Februar, findet abends von 19 Uhr bis 22 Uhr im großen Saal des Jugendheims an der Mathiasfunst unsere Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, Referent: Lina Schaertl.

**Wir eröffnen**

am Montag, dem 20. Februar 1933 2 neue Sonderabteilungen: die Abteilungen Schuhwaren und Haushaltgeräte in unserem Verwaltungsgebäude Tautenziensstr. 127-133

Arbeitschuhe Rindleder, geneselt 6 25 Herrenhalbschuhe Boxkalf, schwarz und farbig 8 95 1 Satz Schüsseln 4 teilig 28 Pr.

KONSUM- u. SPARVEREIN VORWARTS Auf alle Artikel 5 Proz. Rückgew. in Gegenmarken

**Theater und Musik**

Kammermusik im Schloß... Der dritte Kammermusikabend der Schlesischen Philharmonie im Schloß, der ausschließlich Werke Beethovens gewidmet war, bildete in dieser Wagner-Woche eine besondere Anziehungskraft für das Publikum...

Stellungsbewerbe... Die öffentliche Eisbahn an der Viehhöhle ist wieder eröffnet worden. Das Eis hat nach einer Stärke von 20 Zentimetern...

**Sozialdemokratische Partei**

Sonntag, den 19. Februar, zur Kundgebung im Zirkus Busch, treten die Parteigenossen wie folgt an: Abteilungen Planer Tor, Strehleher Tor, Süden: 9.00 Uhr...

Arbeitsgemeinschaft junger Sozialdemokraten... Am Sonntag geben wir zum Kultur- und Gemeinschaftsabend ins Gewerkschaftshaus. Sozialistische Arbeiterjugend beim 6. Märkischen Genossen, welche in die Volkshalle gehen, nehmen heute 20 Uhr die Eintrittskarten in Empfang...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold... Heute abends: Sonntag 19.30 Uhr findet eine Kundgebung des Reichsbanners im Zirkus Busch statt. Eintrittskarten sind an den Gewerkschaftshaus zu bekommen...

Bereinstimmter Zentralverband des Reichsbanners und seiner Zweigvereine... am Sonntag, den 19. Februar 1933, 19.30 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 11, Mitgliederversammlung mit recht wichtiger Tagesordnung...

Konzert, Theater, Veranstaltungen... Schlesische Philharmonie, Charlotte Kracker-Dietrich, die ausgezeichnete Breslauer Sopranistin, wird bei dem am kommenden Montag stattfindenden 7. Volks-Symphoniekonzert der Schlesischen Philharmonie zwei Stimmen von Richard Strauss zum Vortrag bringen...

Wagnerfeier im Schloß... Neben der groß angelegten Würdigung einer Persönlichkeit ist es eine weniger auffallende, aber umso wertvollere Eigenschaft, an Gedächtnistagen keine Züge eines Genies zu einem Gesamtbilde zusammenzutragen...

Wagnerfeier im Schloß... Neben der groß angelegten Würdigung einer Persönlichkeit ist es eine weniger auffallende, aber umso wertvollere Eigenschaft, an Gedächtnistagen keine Züge eines Genies zu einem Gesamtbilde zusammenzutragen...



# VÖLKISCHER BEOBACHTER

Verantwortlicher Herausgeber Adolf Müller

Kampfblatt der nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands

### Wir verlangen das Lebensrecht des schaffenden Volkes! Aufhebung der Papen-Notverordnung!

## Der nationalsozialistische Vorstoß

# gegen die unerträglichen Kürzungen der Renten und Löhne

# Jetzt ist Hitler an der Macht!

### Wann werden die Renten und die Löhne erhöht?

## Arbeiter-Sport

### Fußballvorführung für den 19. Februar

Breslau — Oberschlesien

Breslauer Arbeiter-Sportler werden kommenden Sonntag auf dem Sportplatz 15 Uhr das Rückspiel Breslau — Oberschlesien erleben. Beide Bezirke haben das beste Spielmaterial aufgestellt. Folgende Mannschaft wird die Farben Breslaus vertreten:

Breslau: Weigand, von Hoff

Blind	Wieder	Gräß	Kramer
Knödel	Herzog	Glada	Hoffmann
Lindner			
Schöte	Knödel	Glada	Hoffmann

Oberschlesien: Schwarze Hoje, blauschwarzes Hemd. Thamel, Rebus, Schattan, Kostok, Wendrigalla

Die Breslauer Mannschaft wurde aufgestellt auf Grund des am Sonntag stattgefundenen Anschauungsspiels. Wir erwarten, daß die Breslauer Elf ihr Bestes hergibt und damit beweist, daß die Spielstärke des 1. Bezirks wieder gestiegen ist.

Daß der obereschlesische Bezirk in der Aufstellung eine glückliche Hand gehabt hat, das beweisen die Namen der Spieler. Die Mannschaft wird versuchen, den Sieg des Vorjahres durch einen neuen Erfolg zu bekräftigen. Ob das möglich ist, hängt davon ab, wie die Breslauer Elf spielen wird.

Die Aussichten beider Mannschaften sind gleich. Zu wünschen wäre es, daß die Bitterung und Bodenverhältnisse einwandfrei sind. Da das Spiel vor einheimischem Publikum stattfindet, wird auf einen knappen Erfolg der Breslauer getippt. Vielleicht kommt es aber anders. Aus diesem Grunde sollte kein Breslauer Arbeitssportler versäumen, diesem Spiele beizuwohnen. Die Eintrittspreise sind äußerst niedrig gehalten. Als Schiedsrichter fungiert Genosse Maier-Wohlau.

Anläßlich des Spielverbots für Groß-Breslau spielen in Oslau Oslau — Strehlen um 15 Uhr und um 14 Uhr Eichenlaub gegen Rotkürben in Katteln.

Bereits am Sonnabend treffen sich um 14.30 Uhr Schwarzweiß und Herrnpolizei in Marienbühl. Schwarzweiß wird als Sieger erwartet. In Schmolz wird B.K. — Freiheit knapp verlieren. Spielbeginn 14.30 Uhr. Am Reichpark treffen sich um 15.30 Uhr Rotweiß I und Stern I. Stern dürfte als Sieger aus diesem Spiele hervorgehen.

### Wassersport

Freie Schwimmer. Sonnabend 19.30 Uhr, Gewerkschaftshaus: Revisionsprüfung. Alle Teilnehmer beim Kanuerausflug (auch Gäste) melden sich bald bei Genossen A. Hamann oder Kubner zur Einzeichnung. Letzter Termin Dienstag.

### Arbeiter-Sportkartell Breslau e. V.

Unsere Eisbahn am Stadtgraben (Graupenstraße) ist wieder eröffnet. Alle Sportler nehmen sich noch einmal diese günstige Gelegenheit wahr und besuchen täglich unsere Eisbahn.

### Freie Turnerjugend Breslau e. V.

Tennis-Abteilung. Sonntag fällt der Übungsbetrieb in der Turnhalle aus.

2. Männer-Abteilung. Montag Zimmer 15 des Gewerkschaftshauses. Funktionärversammlung.

6. Männer-Abteilung. Spielmannszug. Wir üben jetzt wie folgt: jeden Freitag von 18 bis 20 Uhr. Die Neulinge jeden Freitag und Dienstag von 18 bis 20 Uhr. Die alten Spielreue jeden Donnerstag von 18 bis 20 Uhr.

7. Männer-Abteilung. Heute nach dem Turnen Handball-vereinbarung.

1. Frauen-Abteilung. Dienstag Zimmer 15 des Gewerkschaftshauses. Funktionärversammlung.

3. Frauen-Abteilung. Montag Versammlung aller Handballspielerinnen in der Turnhalle.

### Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer Breslau

18. Februar: Befichtigung des Wasserbauwerkes am Weidenbamm; Treffpunkt 13.30 Uhr an der Mauritiusbrücke. Bundesmitglieder unter 21 Jahren müssen den unterschriebenen Revers mitbringen. — Jugendabteilung: Am 19. Februar, 9 Uhr: Ortsgruppen-Jugendausführung im Heim, Michaelisstraße 36. 18—22 Uhr: „Jille's Vermächtnis“ im selben Heim. — Kindergruppe: Am 19. Februar, 15—18 Uhr: „Wilhelm-Busch-Nachmittag“ im Heim, Michaelisstraße 36. — Kraftfahrerabteilung: Am 20. Februar, 20.30 Uhr: Sitzung der Sportleitung im Zentralballsaal, Westendstraße 50/52.

### Wappenhof-Varieté

Erstmalig sind in den Wappenhof einige ausgewählte Raubtiere eingezogen. Fünf Königsstiger, mit ihrem Dompteur Kapitän Roman Proste, sind so vollkommen abgerichtet, daß ihr Lehmeister ohne jedes Hilfsmittel unter ihnen sein kann und sie lediglich mit den Händen zu dirigieren vermag. Die artistische Sensation des neuen Programms sind die Gebrüder Kühn, die sich nicht zu Unrecht die „kühnen Brüder“ nennen. Ihr Haupttrick, eine Kopfbalance, bei der der Obermann einen Kopfstand auf einem Ball ausführt, der auf dem Kopf des Untermanns liegt, beide also keine körperliche Berührung haben, ist eine bisher nicht erreichte Akrobatikleistung. Erwähnung verdienen auch die drei Fredes mit ihrer Lustgymnastik, die tanzende Jongleuse Mella und die exzentrische Komik der Worlds Gaias als lustige Matroten.

Der übrige Teil des Programms ist Ohrenschmaus. Die Parodistin Maria Hübner wickelt und singt wie man es von einer Parodistin erwartet, unverwundelt. Die drei Wiesinger, die schon während des vorigen Programms als lustige Straßenmusikanten mit stürmischem Applaus gefeiert wurden, können wiederum rauschenden Beifall quittieren. Mit anderer Instrumentalbesetzung stellen sich auch Herber und Schüler als musikalische Komödianten r. Alles in allem wieder ein abwechslungsreiches Programm.

### Amstlicher Wetterdienst des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Kriern

(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten)

Die gestern an der weihnachtlichen Kälte gefundene Störung hat heute morgen sich erneuert. Nachdem es in der vergangenen Nacht zu Aufhellung gekommen war, trat empfindlicher Temperaturrückgang ein. Die neue Störung dürfte eine wieder Eintrübung und spärlich auch Schneefälle bringen.

Aussichten für das nächste Wochenende und Mittwochsabend:  
Bei nordwestlichen Winden mäßig heiter und sehr kalt. Späterhin noch Eintrübung und Schneefälle.

Aussichten für das nächste Wochenende:  
Bei lebhaften nördlichen Winden neblig-wolfig, Schneefälle, strenger Frost.

Sonnenaufgang: 7.15 Uhr — Sonnenuntergang: 11.36 Uhr.

### Das Wetter im Gebirge

Von den nachstehenden Stationen werden der Reihe nach Angaben gemacht über: Temperatur, Wetter, Windrichtung, Schneehöhe (Neuschnee), Schneedeckenschicht, Spätschneehöhe.

Groß-Jäger	13	heiter	D 4, 60, 18-20	Vulverjäger, St. und Kadel sehr gut
Heide	13	heiter	D 1, 110, 21-20	Vulverjäger, St. und Kadel sehr gut
Waldberg	13	heiter	D 3, 20, 3-5	Vulverjäger, St. und Kadel sehr gut
Reichenberg	13	heiter	D 3, 20, 3-5	Vulverjäger, St. und Kadel sehr gut
Reichenberg	13	heiter	D 3, 20, 3-5	Vulverjäger, St. und Kadel sehr gut
Reichenberg	13	heiter	D 3, 20, 3-5	Vulverjäger, St. und Kadel sehr gut
Reichenberg	13	heiter	D 3, 20, 3-5	Vulverjäger, St. und Kadel sehr gut
Reichenberg	13	heiter	D 3, 20, 3-5	Vulverjäger, St. und Kadel sehr gut
Reichenberg	13	heiter	D 3, 20, 3-5	Vulverjäger, St. und Kadel sehr gut
Reichenberg	13	heiter	D 3, 20, 3-5	Vulverjäger, St. und Kadel sehr gut

### Börsenkurs

Nationalbank	17.2	16.2
Reichsbank	1.64	1.72
Reichsbank (Unter-Vogel)	1.50	1.58
Reichsbank (Dohrn)	1.68	2.15
Reichsbank (Unt.-Vogel)	1.72	1.81
Reichsbank (Dohrn)	1.48	1.24
Reichsbank (Dohrn)	1.87	2.58
Reichsbank (Dohrn)	0.97	1.13
Reichsbank (Dohrn)	1.80	1.88
Reichsbank (Dohrn)	1.68	2.15
Reichsbank (Dohrn)	1.24	1.81
Reichsbank (Dohrn)	1.55	1.75
Reichsbank (Dohrn)	+0.0	+0.2

### Gewinn-Anzeigen

**Gesamtvorbund der Arbeitnehmer**  
Abteilung Handel und Verkehr  
Am Mittwoch, dem 15. Februar, verstarb unser wertvolles Mitglied, der Fleißschaffende

**Karl Kunze**  
im Alter von 46 Jahren.  
Ehre seinem Andenken!  
**Die Ortsgemeinde Breslau**  
Bestattung: Sonnabend, den 18. Februar, 15 Uhr, von der Halle des verstorbenen Maria Magdalena-Friedhofes, Ende Lobestraße.

**Vorbund der Parteimitglieder Deutschlands**  
Am 14. Februar 1933 verstarb unser Kollege

**August Klemmer**  
im Alter von 48 Jahren.  
Ein ehrender Nachruf werden ihm bewahren  
**Die Parteimitglieder der Parteizentrale Breslau.**  
Bestattung: Sonnabend, 18. Februar, nächst 21 Uhr, von Trauerhalle in Sena, nach dem Friedhof Leutner.

**Proletarier!**  
Besteht die Handlung des Sprechers? Lernt die Weltsprache Esperanto, die von Arbeitern aller Nationen gesprochen und verstanden wird.

**75 Jahre**  
**Reger Seife**  
das heißt:  
75 Jahre Erfahrung  
75 Jahre Erfolg  
75 Jahre Anerkennung

Eine soeben günstige Gelegenheit zum Einkauf bietet **Gutscheine** in der nächsten Nummer dieser Zeitung

**Edeka-Brot billiger und besser!**  
Nur zu haben in **Edeka-Geschäften**

**Sommerprossen**  
Werden unter Garantie durch **Venus** (Stärke) beseitigt. **1.60, 2.75** Gegen Mildschimmel Stoffe A. Rechenmarkt-Apothek, Ring 14

**Qualitäts-Möbel!**  
**Handwerksarbeit**  
**Schlafzimmer** Kasten, Nubbaum, 180 cm, 655.- Aufgezogen, kompl.  
**Speisezimmer** Eiche, m. kunstl. 375.- Nubbaum, 180 cm  
**Küche** weiß lackiert 120 cm 110.-

**Schubbrücke 19-21**  
Verkehrsgesellschaft  
Lithographische Tiefdruckerei m. B.

**Buchhandlung**  
**VOLKSWACHT**  
Moderne Anzeigenblätter  
**GEMALDE**

**Berlin**  
Ein einziges Schlafzimmer  
getraucht u. a. Möbel  
sehr billig zu verkaufen.  
Neulohstraße 88/89, III. U.

**Schlafzimmer**  
Kleinan- und Kleinmöbel  
billig zu verkaufen.  
Tischlerei Posenstr. 45  
**Bruderer Dollwacht**  
fertigt moderne Broschüren  
Breslau 3, Ringstraße 48

**Kleine Anzeigen**  
Inbegriffen gesetzlich einseitige Anzeigen von Verkäufern, Kaufleuten u. a. aus den Bereichen. Wert 15 Pfennig, -- fast 1 Pfennig.

**Die kleine Anzeige**  
die Du aufgeben mußt, wenn Du nicht, was kaufen und lassen willst, gehört in Deine Zeitung!

**in die Volkswacht!**  
Dort ist sie billiger als in der bürgerlichen Presse und bringt Dir

**bestimmten Erfolg!**

# Das Zentrum antwortet Hitler

## Hitler von heute gegen Hitler von gestern

Das Landesorgan des württembergischen Zentrums antwortet auf die Stuttgarter Hitler-Rede in seiner Donnerstag-Ausgabe mit folgenden Fragen: „Hat Herr Hitler vergessen, daß sein Parteifreund Goering am 30. August im Reichstag erklärte: „Zum ersten Male heißt der Reichstag wieder eine nationale Mehrheit (stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten), die ihn befähigen muß, das deutsche Volk aus bedrückender materieller Not und dumpfster geistlicher Verzweiflung herauszuführen. Die Tatsache eines nationalen Präsidiums befeuert mich mit der Hoffnung, daß ich mein Amt als Präsident dieses Reichstags ausüben kann, daß die Ehre des Volkes, die Sicherheit der Nation und die Freiheit des Vaterlandes die obersten Leitlinien meines Handelns sein können.“ (erneuter stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten).

**Weiß Herr Hitler nicht, daß Herr Goering mit dieser Erklärung dem Zentrum ausdrücklich den nationalen Charakter bestätigte?**

**Hat Herr Hitler vergessen, daß er persönlich und seine Parteifreunde wochenlang mit dem Zentrum verhandelten und daß sie bereit waren, mit diesem Zentrum, das er heute so beschimpft, eine Regierung zu bilden?**

**Weiß Herr Hitler nicht mehr, daß für das Zentrum bei diesen Verhandlungen die erste Voraussetzung die war, daß an seiner nationalen Zuverlässigkeit kein Zweifel mehr herrschen dürfte?**

**Kann kommt Herr Hitler und erklärt mit Donnerstimme: Niemals werden wir mit dem Marxismus paktieren.**

**Aber, Herr Hitler, Sie selbst haben wochen-**

lang mit einer Partei verhandelt, die sie heute genauso verurteilen und heruntersetzen wie die Parteien des Marxismus. **Wo ist denn da ihre Konsequenz?**

**Haben Sie es, Herr Hitler, vergessen, daß Ihre Partei in den Verhandlungen mit dem Zentrum erklärte, auch die Zentrumsparthei vertreten wertvollste Kräfte des deutschen Volkes? Daß Ihre Partei eingeschlossen hätte, das Zentrum sei unbefähigt?**

Eine weitere Frage: Sie haben, Herr Hitler, das Zentrum der andauernden Bundesgenossenschaft mit dem Marxismus angeklagt. **Wissen Sie es nicht, daß das Zentrum seit 1924 in Württemberg mit der Reichsregierung und daß hier die Linke keinen Einfluß auf die Regierung hat?**

Anschließend warnt das Blatt Wolff Hitler, zu glauben, was keine Presse großsprecherisch verkündet: „Württemberg grüßt den Volkstanzler.“ Wir haben erst im April zum Landtag gewählt, und da erhielten Ihre Parteigenossen von 30 Landtagsstimmen nur 23. **Seither hat sich in der politischen Welt Württembergs nicht viel ereignet, was die Annahme rechtfertigen würde, Württemberg in seiner Ganzheit sei Ihnen zugetan.“**

Eine besondere Bemerkung widmet das Blatt dann Herrn Dr. Goebbels, der auch in dieser Versammlung als Conferencier der Rede Hitlers seinen Schmus vorausschickte. Das Blatt schreibt, wenn Goebbels nicht manchmal Worte gebraucht hätte wie „Untermenschentum“, „Novemberkrampf“, „Novemberstumpf“, dann hätte man annehmen können, ein Jahrmarktsschneider lege sein Berufsgewand ab. **Von Hitlers Rede prophezeite er, man werde erfahren, was der Nationalsozialismus zu tun gedente, welche Maßnahmen er ergreifen werde, wie er einen grundsätzlichen Wandel in Politik und Wirtschaft herbeiführe und ähnliche Versprechungen mehr. Selbstverständlich erfuhr man davon in der Rede Hitlers rein nichts.“**

# Nazi-Angst vor Pazifisten

Pazifisten werden die Auslandsfälle entzogen  
Weich, 14. Februar. (Eigener Drahtbericht.)

Die Schweizerische Hochschülervereinigung für den Völkerverbund hatte Hellmut von Gerlach eingeladen, in Zürich über das Thema „Deutschland und der Völkerverbund“ zu sprechen. Am Dienstag hat die Vereinigung öffentlich mitgeteilt, daß der Vortrag nicht stattfinden könne, da „dem Referenten, als einem bedeutenden Pazifisten und Vorkämpfer des demokratischen und pazifistischen Deutschland, von der Reichsregierung der Auslandspaß entzogen wurde“. Als Begründung sei angegeben worden: „Der Paß in Gerlachs Händen könnte wichtige Belange der deutschen Nation gefährden“. Der Paßvertrag für Gerlach hat in der Schweiz und in den Kreisen des Völkerverbundes größtes Aufsehen, Mißbilligung und schwerstes Mißtrauen gegen Deutschland erregt.

Gerlach ist das unmittelbare Opfer der gegen ihn betriebenen Hecke auf dem jüngsten Berliner Stahlhelmkongress. Dort wurde unter anderem die Todesstrafe für Landesverrat wie Gerlach verlangt. Er soll bei einer Rede in Frankfurt den Verfasser der Vertrag gefolgt haben. Das Gegenteil ist wahr. Trotzdem hat man den Schweizbericht eines nationalsozialistischen Heftblattes zum Anlaß genommen, einen Pazifisten und wahren Patrioten seines PASSES und damit seiner bürgerlichen Rechte und Ehrenrechte zu berauben, wie es das Gesetz gegenüber Verbrechern gestattet.

Hugenbergs „Berliner Lokal-Anzeiger“ teilt heute mit, daß außer Hellmut von Gerlach auch den Schriftstellers Lehmann-Rußbüldt und Karl von Ditzsch die Auslandspässe entzogen würden.

# Wirtschaft

## So sieht unser Außenhandel aus

Der Abschluß des Außenhandels für den Monat Januar 1933 ist geeignet, alarmierend zu wirken. Im Monat Dezember 1932 ergab der deutsche Außenhandel noch einen Ueberschuß von 68 Millionen Mark. Im Januar 1933 ist der Ausfuhrüberschuß auf 23 Millionen Mark gefallen und erreicht damit seit Eintritt der Krise, wo sich der deutsche Einfuhrüberschuß in einen Ausfuhrüberschuß verwandelte, den tiefsten Stand. Es zeigt sich auch weiter die Entwicklung, daß unsere Ausfuhr weiter schneller als die Einfuhr. Mengemäßig ist die Ausfuhr im Monat Januar um 20 Prozent zurückgegangen, die Einfuhr dagegen nur um 16 Prozent. Von dem Ausfuhrverlust in Höhe von 100 Millionen Mark entfallen 88 Millionen Mark auf die deutsche Fertigwarenausfuhr. Von diesen 88 Millionen Mark haben rund zwei Drittel, also rund 55 Millionen Mark, die europäischen Länder wie Holland, Dänemark, Schweden, Schweiz, Italien, England usw. weniger bezogen. Das sind die Länder, mit denen Deutschland in den letzten Monaten in ständiger Handelsunsicherheit gelebt hat. Hier rächen sich die Sünden der deutschen Handelspolitik, vor allem die deutschen Kontingentierungspläne, die Zollserhöbungen usw.

Die Einfuhr macht insgesamt für Januar 1933 = 367,8 Millionen gegen 422,7 Millionen Mark im Vormonat, im Dezember 1932, aus. Die Lebensmittelzufuhr ging von 127,4 im Dezember 1932 auf 101,1 Millionen im Januar 1933 zurück, die Rohstoffeinfuhr von 231,8 auf 213,6 Millionen und die Fertigwareneinfuhr von 60,4 auf 59,8 Millionen. Dagegen ist die Warenausfuhr von 490,9 Millionen im Dezember 1932 auf 390,5 Millionen im Januar 1933 gesunken, die Lebensmittel-ausfuhr von 18 auf 15,6 Millionen, die Rohstoffausfuhr von 84,4 auf 74,7 Millionen und schließlich die Fertigwarenausfuhr von 387,3 auf 299,2 Millionen Mark.

Eine Tragödie für sich ist das Sinken der deutschen Fertigwarenausfuhr, die die starke Arbeitslosigkeit in der deutschen Industrie mit erklärt. Im Januar 1932 betrug die deutsche Fertigwarenausfuhr noch 416,8 Millionen Mark, im Monatsdurchschnitt 1931 noch 615 Millionen und im Monatsdurchschnitt 1930 noch 753,1 Millionen Mark. Wir sehen heute sozusagen an den Trümmern des deutschen Fertigwareneports. Wie rasend schnell hat der Rückgang vollzogen, geht aus folgenden Angaben hervor: Gegenüber dem Monat Dezember 1932 sind im Monat Januar 1933 für 12 Millionen Mark Maschinen, für 11 Millionen Mark Textilserzeugnisse, für 5½ Millionen Mark elektro-technische Produktion, für 5 Millionen Mark pharmazeutische Erzeugnisse, für 4½ Millionen Mark Spielzeug, für 3 Millionen Mark Schuhwerk usw., für 2½ Millionen Mark Glas und Glaswaren und je 2 Millionen Mark Bücher bzw. Pelze und Pelzwaren weniger exportiert worden.

So steht die Handelspolitik der Reichsregierungen aus. Leidtragende sind die deutsche Industrie, der deutsche Arbeiter, der deutsche Angestellte, kurz gefaßt, in der letzten Konsequenz, die gesamte deutsche Wirtschaft, mitsamt der Landwirtschaft.

# Lohnabbauwellen

## der badischen Textilindustriellen

In der badischen Textilindustrie ist eine neue Lohnabbauwelle in Bewegung gekommen. Die Kollnauer Baumwollspinnerei und Weberei will einen Lohnabbau durchführen, der den Zeitlöhner-Spinnerdienst von 52 auf 52 Pf., also um volle 20 Pfennig pro Stunde, kürzen würde. Zunächst soll diese Lohnsenkung von der 35. Wochenstunde ab eintreten und einwirken bis Mitte August dauern.

Anderer Großbetriebe der badischen Baumwollindustrie fordern ähnliche Lohnkürzungen und zwar ausdrücklich mit Berufung auf die Kollnauer Konkurrenz und Preisunterbietung.

Der Arbeitgeberverband der badischen Kohlenbergwerke hat das Urlaubskommen gekürzt. Er verlangt eine Kürzung der Urlaubszeit von zwölf auf sieben Arbeitstage.

# Unerhörter SM.-Terror in Siegburg

## Eine Kette gemeinsamer Noheiten

Köln, 16. Februar. (Eigener Drahtbericht.)

Am Mittwoch wurde in Siegburg vor dem Volkshaus ein SS-Mann erschossen. Der Vorfall spielte sich nach den Feststellungen der freien Gewerkschaften folgendermaßen ab:

Am Dienstag nachmittag und abend demonstrierten SM-Leute vor dem Volkshaus der Gewerkschaften und riefen wegen der im Fenster der Wirtschaft aushängenden „Reichischen Zeitung“ Drohungen aus. Zum Schluß wurde deshalb eine Wache von 16 Mann der Eisernen Front in das Haus gelegt. Die Drohungen wurden nach Mitternacht wahrgemacht. Zweimal zogen uniformierte SM-Truppen, die von außerhalb verstärkt worden waren, vor das Haus. Es flogen Schwere Steine gegen Fenster und Türen und schließlich wurde auf das Haus geschossen. Die SM unterhielt eine ständige Belagerung. Bei dem Vorstoß, das Haus zu räumen, setzte sich die Wache energisch zur Wehr. In dem entstehenden Durchschießen ist dann ein SS-Mann durch Kopfschuß getötet worden. Wer der Schütze war, ist bisher in keiner Weise festgestellt worden, auch noch nicht, ob der Schuß überhaupt aus dem Hause erfolgt ist. Der Geschossene war früher Kommunist.

Die 16 Mann der Volkshaus-Wache wurden einige Zeit nach dem Vorfall abgeführt. Das Volkshaus wurde von der Polizei von oben bis unten durchsucht, es wurden aber keine

Waffen gefunden. Dann wurde das Volkshaus von der Polizei geschlossen. Die Türen der Büros und der Hauseingänge wurden vernagelt. Der Geschäftsführer des Deutschen Metallarbeiterverbandes mußte sich durch Kriminalbeamte in Sicherheit bringen lassen. Während des Mittwochs dauerte der Terror der uniformierten Nationalsozialisten in der Gegend des Volkshauses an, so daß sich auch ein sozialdemokratischer Beigeordneter von der Polizei in Sicherheit bringen lassen mußte. Die Privatwohnung des Geschäftsführers des Metallarbeiterverbandes wurde in dessen Abwesenheit von uniformierten SM-Leuten durchsucht. In der Wohnung des früheren Geschäftsführers, eines Invaliden, wurde bei der Durchsuchung durch die SM, wild herumgeschossen. Vormittags wurde der Sozialdemokratische Parteiführer angehende Bauamtsleiter Kargl in seinem im dritten Stock des Landratsamts liegenden Amtszimmer in Gegenwart seines vorgeleiteten Baurats von drei eindringenden Nationalsozialisten, von denen zwei Uniform trugen, überfallen, niedergeschlagen und schwer verletzt, daß er ins Hospital eingeliefert werden mußte. Von den Tätern wurden zwei verhaftet.

Der Arbeiterklub in Siegburg hat sich über diese Vorgänge die größte Erregung bemächtigt. Die Betriebsräte mußten erhebliche Anstrengungen machen, die Arbeiter von der Arbeitseinstellung in den Betrieben zurückzuhalten. Erst am Donnerstag vormittag gelang es der von Köln zugesetzten Polizei, den Naziterror in Siegburg zu brechen.

# Hitler gegen Reichskommissare!

## Als er noch nicht Reichkanzler war

Als Hitler noch nicht in die hohe Amtlichkeit geklettert war, vertrat er in Bezug auf die Exekutivgewalt des Reiches gegenüber den Ländern die gleiche Auffassung, die heute von den roten und schwarzen „Marxisten“ vertreten wird. Am 28. April 1932 ließ sich Hitler in seinem Selbstblatt, dem „Völkischen Beobachter“, wie folgt aus:

„Die Reichsleitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei möchte in aller Öffentlichkeit mit besonderer Entschiedenheit erklären, daß sie jeden Versuch, die Mitgliedschaften des Deutschen Reiches im Wege des Reichskommissariats um ihre eigenen staatlichen Rechte zu bringen, als offene Kriegserklärung an die Nation betrachten würde.“

Dazu macht die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz folgende treffende Feststellung: „Das, was die Reichsleitung der Nationalsozialistischen Partei im April 1932 als Kriegserklärung an die deutsche Nation bezeichnet hat, bleibt auch unter einer nationalsozialistischen Regierung eine Kriegserklärung an die Interessen des Volkes. Eine Partei, die in diesen entscheidenden Fragen der deutschen Nation ihren Standpunkt je nach der Konjunktur ihrer Parteinteressen wie ein Hemd zu wechseln in der Lage ist, hat keinen Anspruch auf die Führung der Nation.“

# Räthe Kollwitz und Heinrich Mann bleiben doch große Künstler

Wie Herr Raft sie aus der Akademie der Künste verdrängte. Immer noch wartet das Volk auf das „Sofortprogramm“ für Arbeit und Brot. Die neuen Machthaber haben jedoch andere Sorgen. Der neueste Tagesbericht vom Kriegsschauplatz gegen den „Marxismus“ befragt, daß die kommissarische Preußenregierung ihr Interesse der „Preussischen Akademie der Künste“ zugewandt hat.

Auf Veranlassung des preussischen Unterrichtsministers mußten Heinrich Mann und Käthe Kollwitz aus der Akademie ausgeschieden. Man hatte den Präsidenten Max v. Schilling angefragt, daß er die Akademie oder zumindest die Sektion für Plastik aufheben werde, wenn Mann und Kollwitz nicht ausgeschlossen würden. Um dies zu verhindern, sind Heinrich Mann und Käthe Kollwitz freiwillig ausgetreten. Der Berliner Stadtkanzler Dr. Wagner hat sich diesem Schritt angeschlossen. Die „Reinigung“ der Akademie ist für die Kulturpolitik der

kommissarischen Preußenregierung kennzeichnend. Persönlichkeiten wie Heinrich Mann und Käthe Kollwitz, deren Leistungen internationale Anerkennung und Geltung haben, werden von den neuen Machthabern verstoßen. Das befragt mehr über das Dritte Reich, als laute Kritik und Reden. Es kennzeichnet aber auch die „Arbeiterpartei“ des Herrn Raft; denn Mann und Kollwitz haben stets das größte Verständnis für die Arbeiterbewegung befunden. Die Kunst einer Käthe Kollwitz ist ohne das Proletariat nicht denkbar.

In der Reichspressen wird der erzwingene Rücktritt Heinrich Manns von seinem Posten als Präsident der Sektion der Dichtkunst so dargestellt, als ob in der Akademie nun nicht mehr der Apparat, sondern die Scholle als Maßstab gelten sollte. In Wirklichkeit bedeutet das Vorgehen des kommissarischen Kultusministers Raft die Zerstörung der Gedankenfreiheit. Wenn an solchem „deutschen“ Wesen die Welt genesen soll, wird es noch sehr lange dauern.

# Das Reichsbanner steht

## Ausgezeichnete Entwicklung — Umfassende Tätigkeit Bisher 64 Todesopfer

In Berlin ist am Donnerstag die diesjährige Bundes-Generalversammlung des Reichsbanners zusammengetreten. Die Tagung dauert bis zum 19. Februar.

Dem Geschäftsbericht des Bundesvorstandes entnehmen wir folgendes: Das Reichsbanner befragt bisher 84 Tote als Opfer des politischen Kampfes. Der Mitgliederbestand ist um 2 Prozent gewachsen. Die Mitglieder sind in rund 600 Ortsgruppen zusammengeschlossen. Im Jahre 1932 hat das Reichsbanner rund 130 000 (einschließlich jugendlicher) Besichtigungen durchgeführt. Aufträge usw. veranlaßt oder geführt. Während der fünf Vorhänge des vergangenen Jahres verließen die Reichsbannerleute 30 000 000 Flugblätter. Innerhalb der ersten sechs Wochen wurden eine halbe Million Dreifachblätter verteilt. 25 000 Reichsbannerleute sind im Freiwilligen

Arbeitsdienst tätig. Insgesamt hat das Reichsbanner 41 geschlossene und 73 offene Lager des Freiwilligen Arbeitsdienstes mit 10 000 Arbeitenden unter eigener Leitung, 5500 Reichsbannerleute sind in Lagern beurlaubter Organisationen (Gewerkschaften, Sportler, Sozialer Dienst usw.) weitere 10—12 000 sind in Lagern der Heimatwerke und Gemeinden. Fast die ganze politische, organisatorische und technische Arbeit des Reichsbanners liegt in den Händen ehrenamtlich tätiger Kameraden. Sogar jüngste Funktionäre sind in der Organisation beteiligt. Das Reichsbanner wurde für Reichtschuh, Anfallbeihilfen und Sterbegelder vom Januar 1929 bis zum Januar 1933 690 630 Mark ausgezahlt. Die Leistungen haben sich von 1929 bis 1930 verdreifacht.

# WERTHEIM

Breslau

Taentzienplatz

Im III. Stock  
Ausstellung „Der gedeckte Tisch“  
ferner große Sonderschau moderner Dekorationen

## Weisse Woche

# Morgen Sonnabend Vorverkauf!

Größter Sonderverkauf des Jahres!  
Dauer dieser Veranstaltung vom 20. Februar bis 4. März

Und jetzt noch einmal  
**Winter-Mäntel**



**unerhört billig!**

alles nur deshalb: rückstichlos heruntergesetzte Preise!

**Flower Damen-Mäntel**  
aus reinweißer Velour-Fleisch mit edel. Pelzkragen, sonst selbstb. nur 8,75

Modern, extra weit u. lang gearbeitete  
**Frauen-Mäntel**

aus gut. Velour, Diagonal, sowie schwer. Marengestoffen, alle mit echt teilweise sogar Edel-Pelzkragen, u. ganz auf Kunstseide gefüllt, vielfach auch mit Zwischenfutter, je nach Ausführung 19,75, 17,50, 14,75

**12,75**



Weiße Konfirmations-Kinder aus knistenden Plüsch u. mod. Ausstrich 6,95 Länge 90 Steigerung 50 Pl.

Weiße Konfirmations-Kinder aus reinweißer, Romane, mit ed. Diagonal u. Knopfgarn, handgegl. Krage 9,75 Länge 90 Steigerung 75 Pl.

Das bildschöne Jugendliche **Damen-Kleid** aus reinweißer, Marengestoff, mit schön. lebhaf. Strickgarn, b. Gr. 46. Kostel. nur 7,95

**MESSOW**  
b. H.  
**WALDSCHMIDT**

Verlobungs- und Vermählungs-Karten  
schnell & modern & preiswert

**Vollswacht-Druckerei**  
Breslau 2 • Flurstraße 4

**STADTHEATER**  
Freitag, 19.30 bis gegen 23  
Abend-Vorstellung C 11  
**Caemen**  
Sonnabend, 18 bis gegen 23  
**Götterdämmerung**  
Sonntag, 11.30 bis 13  
**Schubert in Ton und Bild**  
15.20 bis 18 (Ausnahme-Pr.)  
**Die Bohème**  
20 bis nach 23  
**Die Blume von Hawaii**

**LOBETHEATER**  
Freitag, 20.15 bis 22.10  
**Donna Diana**  
Sonnabend 20.15 (u. tägl.)  
Neuinszenierung!  
**Prinz Friedrich von Domburg**

**OPERNTHEATER**  
Freitag, 20.15 bis 22  
und Sonntag 15.30 bis 17.10  
**Die Zöpfe**  
Sonnabend 20.15 (u. tägl.)  
**Donna Diana**

**SCHAUSPIELHAUS**  
OPERNTHEATER  
Telefon 1.8411  
Infolge des sensationellen Erfolges bis auf Weiteres tägl. 2 x 4.30 u. 8.15 Uhr  
Der Welterfolg  
**Im weißen Rößl**  
Operette-Singspiel  
Nachm. 30 Pf. bis 2.50 abends

**Circus Schneider**  
im Circus-Buch-Gebäude  
14.29135 Tägl. 2x4 u. 8  
Neues Programm mit  
**Elefantentanz**  
**100 Löwen**  
Erwerblose a. all. Werk. 4 Uhr 30 Pf.  
Eintrittspreise außer Loge und Parkett Vorverkauf: Circuskasse, Barock, Wertheim und Kassenzugang


**Fräulein Knapf**  
nur Bühnenplatz 20.1  
Eine King, früher Nacht 1.  
**Leihweise**  
Smoking u. Gehrockenartige Klapphüte • Tel. 57082

Schrittweise erklären in dieser Zeitung den größten Erfolg

**ATLANTIK**  
Tonfilmtheater — Gräbchenstraße 74  
Beginn 4.50, 6.10 Uhr, letzte Vorstellung 9 Uhr.  
Von Freitag bis Donnerstag:  
2 Großfilme von Qualität mit Schauspieler.  
Liane Haid u. Willi Forst  
in ihrer Meister-Schöpfung  
**Der Prinz von Arkadien**  
Das prächtigste Bildwerk der Welt.  
Dann der romantische Kinoparade  
**Tollkammer antwortet nicht!**  
Eine rätselhafte Angelegenheit mit Dorothea Wieck.  
Gustaf Grönlund. So waren Sie noch nie gewesen.  
Doppel-Tonwoche.  
Auf der Bühne:  
2 PUTTERS Kunst und Humor auf Rädern

**Odier-Lichtspiele** • Weidenstraße 33/35  
Von Freitag bis Dienstag — 2 Tonfilm-Spiele  
Der große Liebesfilm  
**3 Frauen über Marokko**  
Die tollsten Streiche einer verheirateten Heide-Heide.  
Der aberwitzigste Kriminal-Film  
**Wer ist die Frau?**  
Tempe / Jeanette / Spannung / Liebe und Verbrechen  
Beginn: 4.30 Uhr, letzte Vorstellung 8.50 Uhr  
Sonntag 2.30 Uhr & die letzte Vorstellung 8.50 Uhr (25 Pl.)

**VOLKSFÜRSORGE**



2,5 MILL. RM VERSICHERUNGEN  
835 MILL. RM VERSICHERUNGSBESTAND  
180 MILL. RM VERMÖGENSERWEN  
44 MILL. RM GEWINNANTEILE DER VERSICHERTEN

Die Zahlen sind überzeugende Beweise für die Güte des Lebensversicherungsunternehmens der Werkstätten / Entscheiden Sie sich deshalb für einen Lebensversicherungsabschluß, aber nur bei der

Auskunft durch die Vertrauensleute und das Büro der Volksfürsorge Breslau, Margaretenstr. 17, Fernruf 50281

**WELTBÜHNE**  
Friedrich-Wilhelm-Str. 55  
Wo S. So S. Letzte Vorst. 8.45

Schlag auf Schlag — folgt jetzt ein Qualitäts-Programm dem andern  
Der Liebling aller  
**Gustav Fröhlich**  
in Goza von Balvays  
Meister-Lustspiel  
**„Wie schön ist ein Feiertag, Mädchen mit dir“**  
(Ein Mann mit Herz) mit vollem Orchester  
**„Ossi hat die Bosen an“**  
Die lustigen Abenteuer eines Unterreders mit Carl Gumbel, Fritz Kasper  
Auf der Bühne:  
**Hosurray u. Charles**  
Das einzigartige argentinische Tanzpaar

**Central**  
Theater — Westendstr. 50  
Bis Donnerstag, den 23. Februar  
Die 2 größten Meister-Tonfilme dieser Saison!  
**Paul Kemp, Ida Wüst, Trude Hosterberg, Leonhard Steckel**  
in dem stürmischen Heiterkeits-Erfolg  
**Mieter Schulze gegen Alle**  
Die lustige Geschichte eines Großstadtkasens  
Ein Film aus dem Herzen der Frau!  
**Hertha Thiele**  
in dem Groß-Tonfilm, von dem alle Welt spricht  
**Aus dem Tagebuch einer Frauenärztin**  
Das erste Recht des Kindes • Das Geheimnis der Liebe  
**Ufa-Wochenschau**  
Auf der Bühne: **Diana Dietrich**  
Alle und neue Gesänge im Kostüm der Zeit  
Beginn: Tägl. 4.30 Uhr, letzte Vorst. 8.45 Uhr

Die „Frauenwelt“ den Frauen zum Lesen Denken und Schauen!  
**„Frauenwelt“**  
eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf.  
Zu bestellen bei allen Zeitungsträgern

**Ernst Grenlich**  
Fabrik feiner Flecht- und Wollwaren  
Breslau I, Graben 11  
Telefon 54801  
Zweiggeschäft:  
Wilhelmsbader Str. 97  
Telefon 42425  
Beachten Sie Qualität und Preis

**Zur Grippe**  
und Grippe, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Inkubationszeitraums nicht abheilt, kann eine Gewähr für Überwindung nicht übernommen werden.  
**Berlag der Volkswacht**

**Gelegenheitskäufe!**  
2 Bettstellen 25,-  
kompl. in Matr.  
Schlafzimmer mod., wenig gebraucht, mit breitem-Spiegel-schrank sehr preiswert  
Auszugstisch 14,-  
Küchenbuffet 20,-  
Chaiselongnes 18,-  
Sofa . . . . . 20,-  
Stühle . . . . . von 2,- an  
Spiegel . . . 18,- an  
Teilzahlung gestattet!  
**Max Giescl**  
Brüderstr. 23

**Schauspielhaus**  
Sonnabend, 18. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr.  
1. Vorstellung des  
**Breslauer Kinder-Theaters**  
**... und wer fährt mit?**  
Lustige Breslauer Kinder-Revue von Julius Sachs und Hans Brotzen 7696  
Preise: 30 Pfennige bis 1,25 Mark  
Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr:  
**... und wer fährt mit?**

**2. Woche?**  
Der große Erfolg!  
Fritz Schulz Emmy Bessel in

**Das Mädel von Montparnasse**  
Die schönste deutsche Tonfilm-Operette!

Holen Sie sich die richtige Faschingsstimmung durch einen Besuch.

**TAUENTZIEN-THEATER**  
Taentzienplatz 11

**Primus-Palast**  
Hubenstraße 10  
Spielplan von Freitag bis Montag!  
Sie sind entzückt u. begeistert über **Gitta Alpar — Max Hansen** in der zauberndsten Tonfilm-Operette der Saison:  
**Die - oder Keine**  
Das Schönste, was Sie je sahen.  
Fernseh:  
Der tollste Sensationsfilm der Welt  
**Autobanditen**  
Spannung — Tempo — Humor.  
**Ufa-Wochenschau**  
Sonntag 3 Uhr:  
**Große Jugend-Vorstellung**  
Spielplan von Dienstag bis Donnerstag:  
Ein lustiger Abenteuerfilm aus dem Hochalpen:  
**Der weiße Rausch**  
Als 2. Tonfilm:  
**Die lustigen Musikanten**  
Täglich 1/2 5 Uhr! Erwerblose halbe Preise.

**VORWÄRTS**  
nur mit der **Volkswacht**





## Die Arbeitsämter sind ihnen auch im Wege

### Deutschnationaler Bürgermeister wünscht ihre Vereinigung mit den städtischen Wohlfahrtsämtern

Die Reform der Arbeitslosenhilfe ist, weil wir wieder einmal wählen müssen, vertagt worden. Das hat die Herrschaften, die sich eine Vereinfachung der Arbeitslosenfürsorge nur auf dem Wege eines Abbaus der Arbeitsämter vorstellen können, nun neu ermutigt. So forderte auf der kommunalpolitischen Kundgebung der deutschnationalen Bürgermeister a. D. Dr. Marekty eine Vereinfachung durch Vereinigung der „unerhörte kostspieligen und unnötigen Arbeitsämter“ mit den städtischen Wohlfahrtsämtern. Unter diesen Umständen verdient eine in der neuesten Nummer der „Gewerkschaftszeitung“, des Organs des DGB, erschienene Besprechung der Gegen-Denkchrift der kommunalen Spitzenorganisationen gegen das Gutachten der Reichsanstalt über die Hilfsbedürftigkeitsprüfung besondere Beachtung.

Die kommunale Denkchrift will heute nur noch die Vereinigung jener Zweige der Arbeitslosenunterstützung, die nicht auf Grund eines verlässlichen Rechtsanspruches gewährt werden. Sie verzichtet also auf die wilden Pläne, die auf eine völlige Festlegung der Arbeitslosenversicherung hinführen. Die Vereinfachung der Arbeitslosenfürsorge will die Denkchrift aber nur unter Führung der Gemeinden durchgeführt wissen.

„Diese neben der Versicherung zu schaffende Versorgung“, so betont die „Gewerkschaftszeitung“, „kann keine Aufgabe der Gemeinden sein, und sie darf nicht den Grundrücken der Fürsorge angepaßt werden. Die Behauptung, daß eine ausreichende Versorgung stets teurer sein müsse als eine individuelle Fürsorge, ist unbewiesen und unbeweisbar. In der Versorgung wie in der Fürsorge ist es Aufgabe des Gesetzgebers, das Maß des Ausreichenden zu bestimmen, wobei durchaus zugegeben werden soll, daß die Versorgung schematischer, die Fürsorge, soweit sie wirklich von individuellen Prüfung ausgeht, im Einzelfall gerechter sein kann. Daß sie diesen letzteren Zweck keineswegs allgemein erfüllt, weil die Bemessung der Unterstützung im einzelnen nicht nur durch den Gesichtspunkt sozialer Gerechtigkeit, sondern vor allem durch auch durch den finanziellen Leistungsmöglichkeit beeinflusst wird, daß daneben Einflüsse der verschiedensten Art für die Festlegung der Richtsätze wie für die Anwendung im Einzelfall mit ausschlaggebend werden, ist durch zu zahlreiche Tatsachen, ganz abgesehen von dem Prüfungsbericht der Reichsanstalt, erwiesen, als daß es im Ernst bestritten werden könnte.“

Die kommunale Denkchrift will möglichst individualisieren. Aber wichtiger als die unsichere Aussicht des Arbeitslosen, eine seinem besonderen Fall angepasste Fürsorge zu finden, erscheint den Gewerkschaften die durch mehr oder weniger schematisches Recht gewährleistete Gewißheit, wenigstens dieser schematischen Versorgung bestimmt teilhaftig zu werden. Der Vorrang zentraler Regelung liegt vor allem auf dem Gebiete der Rechtssicherheit. Warum sind die Arbeitslosen, wie auch die kommunale Denkchrift nicht leugnen kann, gefühlsmäßig zunächst geneigt, die schematische Versorgung einer individualisierenden Hilfe vorzuziehen? Weil die Arbeitslosen ihre Erfahrungen haben — Erfahrungen, die mit den verschiedenen Formen der Arbeitslosenunterstützung gemacht worden sind. Maßgebend für die Neugefaltung der Arbeitslosenhilfe — so schlägt die „Gewerkschaftszeitung“ ihre Besprechung der kommunalen Denkchrift — können nicht die Wünsche der einen oder anderen Verwaltung sein; maßgebend muß sein das Schicksal der Arbeitslosen.

### DGB-Vorstand tagte

In Berlin trat am Donnerstag der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes zu einer wichtigen Tagung zusammen. Im Mittelpunkt der Beratungen steht neben der Erörterung der politischen Lage in Deutschland vor allem der Plan einer arbeitslosen Aktion zugunsten der Weltausstellung, die in eine internationale Kampagne für die wirtschaftliche Abrüstung einmünden soll. Auf der Tagesordnung steht ferner — im Hinblick auf den Kongreß des IGB, der Ende Juli in Brüssel stattfindet — die endgültige Beratung der sozialpolitischen Richtlinien, eines internationalen Schul- und Erziehungsprogramms und der „Planwirtschaftlichen Forderungen des IGB.“

Am Donnerstag beschäftigte sich der Vorstand mit den sozialpolitischen Richtlinien.

### Die Not im Berufsmittelergewerbe und die Musiker-Vermittlung durch das Arbeitsamt Breslau

Das Arbeitsamt teilt mit:

Von den in Breslau ansässigen Musikern sind infolge der Wirtschaftslage fast 600 arbeitslos gemeldet. Sie belagern sich ständig über die scharfe Konkurrenz gewisser Dilettantenmusikler, die sich aus allen Volksschichten, von den höheren Schülern bis zu den Studenten und allen sonstigen Berufsgruppen zusammensetzen. Der Deutsche Musiker-Verband, Ortsverwaltung Breslau, hat der Notlage Rechnung getragen, indem er ein großes Werbeposter im Stadt-Theater veranlaßte und hierzu alle für die Inanspruchnahme von Musik maßgebenden wirtschaftlichen Organisationen und Vereine eingeladen hat, um für die Bekämpfung der in Breslau arbeitslos gemeldeten Berufsmusiker ein Jagdnetz zu legen.

In diesem Propagandabroschüre wurde seitens des Betrachters des Vorsitzenden des Deutschen Musikerverbandes, immer und immer wieder darauf hingewiesen, daß die Berufsmusiker schwer gegen die Dilettantenmusikler um ihre Existenz ringen, und gebeten, daß bei Bedarf der arbeitslosen Berufsmusiker zu erinnern. Die Vermittlung der Berufsmusiker liegt in den Händen der Fachvermittlungstelle des Arbeitsamtes für Musik, Theater, Kino und Varieté. Zur Unterstützung der berechtigten Belange der arbeitslosen Berufsmusiker bittet das Arbeitsamt alle Organisationen, Vereine und Freipatrimonien, die ständig oder gelegentlich Musikerevents in jedem Umfange oder Einzelstücke für kleine Festlichkeiten benötigen, die Bestellungen der genannten Fachvermittlungstelle aufzugeben. Diese Stelle wird durch einen Fachmann auf dem Gebiet der Musik und der Musikvermittlung geleitet und bürgt für sorgfältige und sachgemäße Belegung eines jeden Musikerevents. Selbst das kleinste Musikerevent, wenn auch nur für kurze künftige Zeit, wie z. B. ein Ständchen, einzelne Musikvortrags, Tanzmusik und alle anderen Musikerevents, schafft einem arbeitslosen Berufsmusiker ein Einkommen und wird sachgemäß besetzt. Wünschen auf Zuteilung einzelner berufsmäßiger Arbeitsloser oder bestimmter Appelle wird gern entprochen. Die Vermittlungsstelle für Musik, Theater, Kino und Varieté des Arbeitsamtes Breslau befindet sich Altkönigstr. 10/20, Telefon Nr. 515 78. Geschäftszeit: Montag bis Freitag von 7.30 bis 18 Uhr, Sonnabend von 8 bis 14 Uhr.

### Sowjetrußlands Außenhandel rückgängig

Der sowjetrußische Außenhandel hat unter dem Einfluß der Weltwirtschaftskrise 1932 eine weitere Schrumpfung erfahren. Dem Wert nach betrug die Ausfuhr 563,9 Millionen Rubel gegen 811,2 Millionen 1931. Die Einfuhr erreichte 693,7 Millionen gegen 1105 Millionen im Vorjahre, so daß die Passivität der Handelsbilanz, infolge der sehr starken Einschränkung der Einfuhr, auf 134,8 Millionen, gegen 293,8 Millionen im Jahre 1931, zurückging. In den letzten Monaten 1932 ist die Passivität immer stärker zurückgegangen und hat sogar im Oktober und Dezember eine geringe Aktivität aufzuweisen.

Im russischen Außenhandel steht Deutschland bei weitem an erster Stelle. Die Ausfuhr nach Deutschland ist zwar 1932 gegen 1931 auch erheblich zurückgegangen — von 129,3 Millionen Rubel auf 98,1 Millionen — und auch die Einfuhr aus Deutschland weist einen Rückgang auf von 410,6 Millionen Rubel auf 324,4 Millionen. Immerhin ist der Gesamtumsatz bedeutend größer als der des zweitwichtigsten Landes, England, dessen Einfuhr nach der Sowjet-Union zwar etwas zu-

genommen hat, von 73,4 Millionen auf 90,0 Millionen Rubel, das aber sehr viel weniger an russischen Waren aufgenommen hat als 1931 (134,3 Millionen — 266,1 Millionen). Besonders auffallend ist der starke Rückgang der Einfuhr aus den Vereinigten Staaten, von 229,7 Millionen 1931 auf 81,7 Millionen 1932. Einigermassen behauptet hat sich der Handelsverkehr mit Italien.

In der sowjetrußischen Ausfuhr steht dem Werte nach Erdöl bei weitem an erster Stelle. Diese Ausfuhr hat sich auch, ungeachtet des großen Preissturzes, ziemlich gut behauptet: Sie erreichte 1932 105,3 Millionen Rubel gegen 115,7 Millionen 1931. An zweiter Stelle steht Holz (aller Art), das insgesamt für 78,5 Millionen Rubel gegen 113,6 Millionen 1931 ausgeführt worden ist. Dann folgt Getreide, das nur für 58,8 Millionen Rubel (1931 157,6 Millionen) exportiert worden ist. Bedeutend ist auch die Ausfuhr von Rauchwaren: 41,7 Millionen gegen 52,2 Millionen 1931. Gut behauptet hat sich die Ausfuhr von Fellen: 1932 13 Millionen, 1931 13,1 Millionen Rubel.

In der Einfuhr steht an erster Stelle, mit 213,9 Millionen Rubel, der Posten Maschinen und Apparate (1931 240,7 Millionen Rubel). Dann folgen Erzeugnisse der Elektrotechnik und Feinmechanik mit 77,1 Millionen, ungefähr auf gleicher Höhe wie 1931. Zurückgegangen ist der Posten Eisen- und Stahlwaren (1932 76,7 Millionen, 1931 124,6 Millionen). Kennzeichnend für die Erweiterung der eigenen Rohstoffquellen in Sowjet-Rußland ist der große Rückgang in der Baumwolleneinfuhr: 1931 sind für 40,5 Millionen, 1932 aber nur für 17,8 Millionen Baumwolle eingeführt worden.

Eine Aufstellung der Einfuhr nach den einzelnen Bedürfnissen ergibt, daß 83,4 Prozent für den Bedarf der Industrie und der technischen Ausrüstung getätigt worden sind. Auf Ernährung entfallen 9,8 Prozent, und für den Bedarf der Landwirtschaft nur 1,2 Prozent.

### Auf dem Wege zum Handelskrieg

## Zollkündigungen der Hitlerregierung

### Zollerhöhungen werden die Folge sein und der deutsche Arbeitsmarkt ist der Geschlagene

Die Regierung Hitler hat eine ganze Reihe von Zollkündigungen, die im deutsch-französischen Zusatzabkommen vom Dezember 1932 vorgeesehen sind, zum 1. März gekündigt. In Frage kommen: Grassalzen, Dele, Heu, Roggen, Reis und Weizen, Zwiebeln, Kaffeebohnen, Speisebohnen, Erbsen, Karotten, Blumenzwiebeln, Beeren, Tafeläpfel, getrockneter Reis und schließlich Baumwollwaren. Von französischer Seite wird der von dieser Kündigung betroffene Export nach Deutschland mit rund 34 Millionen Franken, das sind 5 bis 6 Millionen Mark, angegeben. Die Regierung Hitler läßt also der Vieh-, Fleisch- und Schmalzerhöhung eine zweite Zollerhöhung folgen, deren grundsätzliche Bedeutung ohne Zweifel viel wichtiger ist, als die finanzielle Auswirkung.

Die von der Regierung Hitler vorgenommene Kündigung erfolgt, wie bereits bemerkt, auf Grund des deutsch-französischen Zusatzabkommens von 1932, das erst vor einigen Wochen durch die Praktiker des deutschen Landwirtschaftsministeriums mit vieler Mühe erzielt worden ist. Dieses Zusatzabkommen sieht eine vierzehntägige Kündigung vor, jedoch haben beide Regierungen die Pflicht, in Verhandlungen einzutreten, um einen Ausgleich zu suchen. Diese Verhandlungen sind bereits durch Frankreich beantragt worden. Sie können nur so auslaufen, daß Deutschland Frankreich Importerleichterungen für andere Waren zugestimmt oder daß Frankreich mit Zollerhöhungen antwortet, die sich aber nach dem vorliegenden Abkommen im Ausmaß der deutschen Zollerhöhungen halten müssen. Auf Grund der Situation in Deutschland ist daraus zu schließen, daß Frankreich Zollerhöhungen vornehmen wird. Dabei läßt sich natürlich, angesichts der Stimmung in Deutschland, das Ende nicht absehen.

Wir schäubern gemissermaßen in einen Handelskrieg, bei dem wechselseitig Zollerhöhungen und Zollkündigungen vorgenommen werden, und zwar auf Kosten des deutschen Handels und des deutschen Arbeitsmarktes. Daß Deutschland dabei den Kürzeren zieht, liegt auf der Hand.

Der französische Export nach Deutschland hat in den letzten Monaten höchstens 30 bis 35 Prozent des deutschen Exports nach Frankreich ausgemacht. Weiter muß man berücksichtigen, daß die Zollkündigungen, die die deutsche Regierung jetzt vorgenommen hat, auch andere Länder trifft, z. B. Holland, Belgien, Italien, die Schweiz usw. Automatisch ergeben sich auch gegenüber diesen Ländern handelspolitische Reibungen, die unseren Export weiter reduzieren werden.

Unklar ist noch, welche Zollerhöhungen das Kabinett Hitler vorzunehmen gedenkt. Die dem Kabinett Hitler sehr nahestehende „Deutsche Tageszeitung“ schreibt in ihrer Dienstagausgabe, man könnte damit rechnen, daß die vorzunehmenden Zollerhöhungen über die deutschen autonomen Zölle hinausgehen werden.

Die Nachricht von den deutschen Zollkündigungen hat in der Industrie alarmierend gewirkt. Man ist hier der Auffassung, daß das Kabinett Hitler die Tendenz verfolgt, Zölle prohibitorisch zu erhöhen, d. h. so zu erhöhen, daß eine Einfuhr schlechterdings nach Deutschland nicht mehr möglich ist. Auf Grund dieses Tatbestandes will man dann den anderen Ländern Kontingente aufzwingen. Wenn das die Absicht des Kabinetts Hitler ist, dann bedeutet das eine Durchführung der Kontingentierungspolitik des Kabinetts Papen, das mit seiner berühmten „Tomatenkommission“ sich überall Körbe in Europa holte, auf Umwegen. Die Erregung in der deutschen Industrie ist also begreiflich und alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Kontingentierung auf Umwegen eingeleitet wird. Was wird aber aus unserem Exporthandel und was wird aus jenen deutschen Angestellten und Arbeitern, die vom Export leben? Immerhin sind das Millionen von Menschen, deren Existenz bedroht wird.

Die Bevölkerung hat die Pflicht, am 5. März einmütig gegen die Schädigung und Gefährdung ihrer Existenz zu protestieren, indem sie sozialdemokratisch, Liste 2, wählt.

### Grenzausweisung für deutsche Frauen in Holland

Die niederländische Regierung hat angeordnet, daß alle deutschen Mädchen, die in Holland arbeiten wollen, an der Grenze einen Ausweis vorlegen müssen, aus dem sich ergibt, daß sie bereits in Besitz einer festen Stellung sind. Dieser Ausweis muß polizeilich beglaubigt sein. Nach Auskunft am Bestimmungsort muß er auch bei der polizeilichen Melbung vorgelegt werden.

## Innerhalb 12 Stunden

wollte das Großmaul Goebbels alle Notverordnungen beseitigen

## Über zwei Wochen

ist die Hitlerregierung im Amt. Sie hat die alten Notverordnungen nicht beseitigt, sondern neue hinzu erlassen

## Die Nazis schweigen dazu

Gibt ihnen die Dultung am 5. März

## wählt sozialdemokratisch, Liste 2!